

# Das Bauwesen bei der PTT-Verwaltung

Autor(en): **Brenni, Arnaldo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **31 (1944)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-25026>

## **Nutzungsbedingungen**

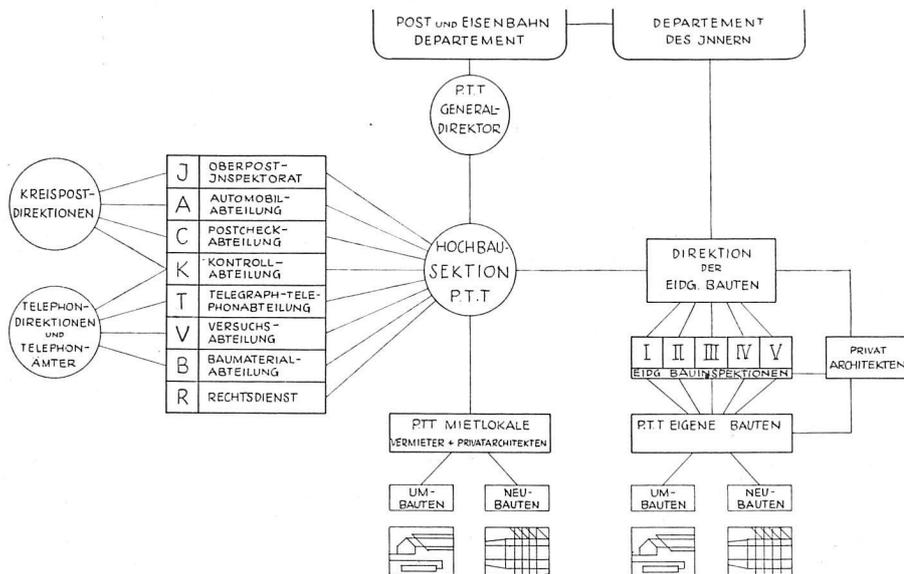
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Aus der Bautätigkeit der PTT-Verwaltung

Wir publizieren nachfolgend drei neue Bauten der PTT-Verwaltung in Bern, Sitten und Solothurn und den Umbau der Hauptpost von Genf. Der Chef der Hochbausektion, Architekt BSA A. Brenni, berichtet über deren Organisation unter spezieller Berücksichtigung der Beziehungen zur Direktion der Eidgenössischen Bauten. Ihrem Vize-Direktor, Architekt BSA J. Kaufmann, danken wir für die Vermittlung der Publikationsunterlagen. Die Redaktion



Organisationsschema der Hochbausektion der PTT-Verwaltung

## Das Bauwesen bei der PTT-Verwaltung Von Arnaldo Brenni

Vor rund 20 Jahren wurden die damalige Oberpostdirektion und die Obertelegraphendirektion zur Generaldirektion der Post-, Telegraphen- und Telefonverwaltung (PTT) vereinigt. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich das Bedürfnis, besondere Baufachleute an der Hand zu haben, die in Zusammenarbeit mit den PTT-Betriebsorganen die Bauaufgaben der PTT-Verwaltung direkt behandeln konnten. Somit wurde aus dem früheren Bauinspektorat, das eine reine Verwaltungsstelle war, die Hochbausektion PTT geschaffen. Die Behandlung der aufkommenden Bauaufgaben ging auf Grund der bestehenden Verhältnisse von Anfang an nach zwei Richtungen. Das wiedergegebene Schema illustriert am besten den Geschäftsgang in diesen beiden Richtungen.

Die Aufgaben gliedern sich in:

A) Bauarbeiten (Neu- oder Umbauten), die die veraltungseigenen Gebäude betreffen und deren Ausführung auf Grund der bestehenden Gesetzesbestimmungen im Aufgabenbereich der Direktion der eidgenössischen Bauten liegt;

B) Bauaufgaben, die mit der Bereitstellung oder Änderung von Dienstlokalen zusammenhängen, die von der Verwaltung mietweise in Gebrauch genommen werden.

Die Bauvorhaben der Kategorie A werden durch die Hochbausektion PTT direkt der Direktion der eidgenössischen Bauten unterbreitet, nötigenfalls an Hand von Skizzen und Vorprojekten. Diese Vorprojekte werden von den Baufachleuten der Hochbausektion in enger Fühlung mit den Betriebsorganen der PTT aufgestellt. Die eidgenössische Baudirektion bearbeitet in der Folge diese Bauprojekte und bereinigt sie auf Grund der von der Hochbausektion im Einverständnis mit den Betriebsfachleuten PTT noch vorgebrachten Wünschen. Schließlich hat die Hochbausektion bei den zuständigen PTT-Behörden die für den Bau erforderlichen Kredite zu beschaffen und diese hierauf der Direktion der eidgenössischen Bauten mit dem Auftrag der Verwaltung zur Ausführung der Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Sache der Baudirektion ist es dann, ihrerseits darüber zu befinden, ob sie die Bauten durch ihre eigenen Organe oder unter Beiziehung von Privatarchitekten durchführen will. Die momentanen eigenen

Personalverhältnisse und die gegebenen Örtlichkeiten spielen hier entscheidend mit.

Anders liegen die Verhältnisse für die Bauaufgaben der Kategorie B, die die Bereitstellung von PTT-Mietlokalen betreffen. Die erstmalige Herrichtung der gemieteten Dienstlokale ist in der Regel Sache des Vermieters. Die Hochbausektion PTT wirkt hier bei der Aufstellung des Bauprojektes mit, sie nimmt auf eine möglichst praktische Herrichtung der PTT-Räume Bedacht und sucht unnötige Bauausgaben zu vermeiden. Umbauten an bereits in Miete stehenden Lokalen, die sich im Laufe der Zeit auf Grund veränderter Bedürfnisse als nötig erweisen, werden vielfach direkt durch

die Hochbausektion PTT ausgeführt, wobei die Bauleitung je nach den besonderen Umständen einem privaten Architekten übertragen wird.

Der Vollständigkeit halber sei beigelegt, daß der Hochbausektion PTT unter anderem auch der Abschluß der Verträge über den Kauf des für die PTT erforderlichen Terrains und damit die Verwaltung der PTT-Liegenschaften obliegt, sowie der Abschluß der Verträge über die Miete der Dienstlokale. Die PTT-Baufachleute arbeiten somit in engster Fühlungnahme mit den Betriebs- und kommerziellen Organen der Verwaltung, was sich für diese bisher in günstigster Weise ausgewirkt hat.

## Postautomobilwerkstätte Bern-Stöckacker

*Bauzeit: 1939/40; Pläne und Bauleitung: Direktion der eidgenössischen Bauten*

### *Situation und Bauprogramm*

Das Baugelände umfaßt einen Flächeninhalt von insgesamt 24 400 m<sup>2</sup>. Der Baugrund zeigte stellenweise Lehmschichten, so daß einzelne Bauten mit Pfahlfundierung erstellt werden mußten. Es sind 5 Gebäude zur Ausführung gelangt, deren zweckmäßige Gruppierung zahlreiche Studien erforderte.

Dabei war verkehrstechnisch erwünscht, die Anlage durch einen einzigen, gut übersichtbaren Eingang mit getrennter Ein- und Ausfahrt zu bedienen. Neben weiträumigen Parkplätzen sollte auch eine kleine Rundstrecke für Versuchsfahrten vorgesehen werden. Infolge der gegebenen Niveauverhältnisse mußte außer einem kurzen Abstellgeleise auf einen eigentlichen Bahnanschluß verzichtet werden.

*Haupteingang an der Stöckackerstra.*

